

Neue Westfälische vom 28. Mai 1994

„Und dann war ich wild entschlossen“ Archivar Joachim Wibbing und die 10.000 Akten im Tiefgeschoss des Rathauses

Schloß Holte-Stukenbrock (sk). Joachim Wibbing lässt beim Kassieren äußerste Sorgfalt walten. Muss Gesetze und Richtlinien beachten, den Rat der Amtsleiter einholen, die Kenntnisse der Sachbearbeiter in Anspruch nehmen. Was kann er wegwerfen? Was muss archiviert werden? Kassieren, das ist in der Fachsprache das Aussoortieren überflüssigen Materials. Joachim Wibbing ist Archivar der Gemeinde Schloß Holte-Stukenbrock und hat vor sieben Monaten den Kampf gegen einen 10.000 Akten hohen Berg angetreten.



Vor 20 Jahren hat Joachim Wibbing das erste Mal ein Archiv betreten. Zusammen mit zwei Klassenkameraden bewarb er sich damals um den Preis des Bundespräsidenten im Rahmen eines Geschichtswettbewerbes. Im Bielefelder Stadtarchiv sammelten sie Material. Wibbing war begeistert: „Und dann war ich wild entschlossen, Archivar zu werden.“

Archive dienen nicht nur der Rechtssicherheit, sondern machen Geschichte lebendig. Für die Menschen im Mittelalter bargen sie die „Geheimnisse des reiches“, nur wenige hatten die Erlaubnis, sie einzusehen. Die französische Revolution brachte die Öffnung der Archive, heute ist es demokratisches Recht. In Schloß Holte-Stukenbrock wird es noch eine Weile dauern, bis die Sammlung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann.

„Akten, Literatur, Zeitungen und eine zeitgeschichtliche Sammlung werden dann dazugehören“, weiß Wibbing, der nicht nur im Keller des Rathauses stöbert, sondern auch mit den in der Gemeinde aktiven Heimatforschern wie Günter Potthoff und Rudolf Gürtler Kontakt aufgenommen hat. Außerdem muss er in anderen Archiven recherchieren: Stukenbrocks Geschichte ist in Paderborn verzeichnet, die von Schloß Holte findet sich größtenteils in Verl. Wie praktisch: Wibbing ist nämlich auch Archivar dieser Nachbargemeinde.

Insgesamt teilen sich drei Kommunen seine Arbeitskraft, neben Verl und Schloß Holte-Stukenbrock auch Langenberg.

In Verl hat Wibbing ein gut sortiertes Archiv mit Material, das zurückreicht bis zum Jahr 1810, vorgefunden. Deshalb fällt es ihm nicht schwer, die zahlreichen Anfragen von Familienforschern oder die zum 200. Todestag des Fürsten Wenzel Anton Kaunitz-Rietberg zu beantworten, der mehr als 40 Jahre lang als Staatskanzler die Außenpolitik der österreichischen Kaiserin Marie-Theresia geleitet hat. Im Rathaus von Schloß Holte-Stukenbrock wird Archivmaterial erst seit 1970, dem Zusammenschluss der beiden vorher selbständigen Gemeinden, gestapelt. Kontinuierlich baut Wibbing nun den Aktenberg ab. Was aus dem Bauamt stammt, wird fast komplett gesammelt, ansonsten wird auch schon mal kassiert. Archivmaterial wird mit einer Karteikarte versehen, die wiederum in einem Findbuch registriert. Bei Fotos sind Angaben über Motiv und Zeitpunkt der Aufnahme wichtig, „sonst wird sie relativ sprachlos“, so Wibbing. Außer Büchern, in denen die Gemeinde Schloß Holte-Stukenbrock erwähnt wird, sammelt er kleinere Aufsätze. Genutzt werden in jedem Fall die meistens vorhandenen Quellenangaben.

Joachim Wibbing hat eine sehr gründliche Ausbildung genossen: drei Jahre Archivschule in Düsseldorf und Marburg, anschließend ein Geschichts- und Lateinstudium. Sein Spezialgebiet: mittelalterliche Kirchengeschichte. Wenn Otto Normalverbraucher auch nicht auf Anhieb erkennen kann, dass Wibbing in den drei Gemeinden seine Spezialkenntnisse einsetzen kann, der Archivar sieht das optimistischer: „Da gibt es doch eine ganze Menge Verflechtungen.“